

Haushaltsrede von Wolfgang Seifried, Bündnis 90/Die Grünen Schöneck, zum Haushalt 2025

1. Begrüßung

Werte Kolleginnen, werte Kollegen, werte Gäste,

während die öffentliche Aufmerksamkeit in den letzten Wochen und Monaten berechtigterweise auf der Bundes- und Weltpolitik lag, wurde in Schöneck der Haushalt 2025 intensiv beraten. Auch wenn es im Bereich der Abfallwirtschaft – wohl auch bedingt durch die Neuausschreibung – zu Hakeleien im vorgelegten Zahlenwerk kam, wurde uns von der Verwaltung ein ordentlicher Haushaltsentwurf vorgelegt. **Den Beteiligten gilt für ihr Engagement mein herzlicher Dank!**

2. Rückblick auf die Haushaltsberatungen

Mein Dank gilt auch allen Fraktionen und den Kolleginnen und Kollegen im Haupt- und Finanzausschuss, die sich in wirklich kleinteiliger Arbeit mit **32 Änderungsanträgen** auseinandergesetzt haben. Der weitaus überwiegende Anteil darunter waren **Sparvorschläge**. Denn der im Dezember vorgelegte Haushaltsentwurf wies für 2025 ein **Minus von 1,9 Millionen Euro im Ergebnishaushalt** aus, das aber durch Rücklagen ausgeglichen werden kann.

Rückblickend zeigt sich aber: Die Lage ist regelmäßig weniger dramatisch, als sie prognostiziert wurde. In den letzten acht Jahren lagen wir in der Ist-Abrechnung im Schnitt **1,9 Millionen Euro besser als geplant.**

3. Gemeinsame Sparmaßnahmen

Weil also erfahrungsgemäß deutlich überplant wird, schlagen wir parteiübergreifend eine pauschale Kürzung um 10 Prozent vor, was jährlich rund 500.000 Euro ausmacht. Mein Dank gilt allen Fraktionen und der Bürgermeisterin für an dieser Stelle sehr konstruktive Zusammenarbeit.

4. Notwendige Investitionen und Sanierungen

Dennoch darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir vor großen finanziellen Herausforderungen stehen. Dass wir notwendige Sanierungen vor uns herschieben. Ich nenne beispielhaft **Straßensanierungen, das Alte Schloss, die Nidderhalle oder den Bürgertreff**. Bei Letzteren fallen uns die verschobenen, auch energetischen Sanierungen zudem in Form von **hohen Energieverbräuchen und -kosten** Jahr für Jahr auf die Füße.

5. Bundespolitik und Einnahmeproblematik

Doch unsere finanziellen Herausforderungen werden nicht nur von lokalen Faktoren beeinflusst, sondern auch von den Rahmenbedingungen auf Bundesebene. In ihrer Haushaltsrede sagte die Bürgermeisterin: „Die Finanzlage in Deutschland ist angespannt, die Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen und die Kommunen sind finanziell längst nicht so ausgestattet, wie es zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben nötig wäre.“ Das ist alles richtig.

Der Bund hat jedoch viele gleichzeitige Herausforderungen: Von Deutsche Bahn über Bundeswehr, Digitalisierung, Klimaschutz, Bildung, Rente und Sozialversicherung über Brücken- und Schulsanierungen bis zu Kommunal финанzen. Gewonnen hat bei der Bundestagswahl

jedoch die Position, der Staat habe kein Einnahmen- sondern ein Ausgabenproblem. Wenige Tage nach der Wahl zeigt sich allerdings, dass die CDU sich – oder wohl eher die Wählerinnen und Wähler – getäuscht hat. Schöneck kann vom Bund dennoch keine Hilfe erwarten. Schade, denn der Bund hätte die Möglichkeit, fair die Einnahmeseite zu erhöhen.

Zum Beispiel mit einer Erhöhung der **Erbschaftssteuer für wirklich hohe Erbschaften** unter Beibehaltung hoher Freibeträge. Dies hätte die gewünschten Nebeneffekte, **der sozialen Spaltung zu begegnen** und **der Akkumulation von Riesenvermögen entgegenzuwirken**, die auch für **politischen Machtmissbrauch** genutzt werden können, wie man gerade in den USA sehen kann. Die Kommune dagegen könnte unmittelbar lediglich an den Hebesätzen der Grund- und Gewerbesteuer schrauben. Diese Hebel sind aber weniger fair und wir betrachten sie in Schöneck als ausgereizt.

Das Wahlergebnis ist aber wie es ist, und mir bleibt die Hoffnung, dass ich mich täusche und die Rechnung der neuen Mehrheit doch irgendwie aufgeht, denn **wir sitzen ja schließlich im gleichen Boot**. Ich fürchte jedoch, dass das Konzept nicht funktionieren kann. **Dass sparen in der Krise keine gute Idee ist**.

6. Grüne Impulse

Auch deshalb haben wir neben der angesprochenen Pauschalkürzung **keine weiteren Sparanträge** gestellt. Außer beim Projekt **Rathausvorgarten Budesheim**, weil wir dieses auch unabhängig von der Haushaltslage für unnötig halten. **Von FWG und WAS lagen in der Absicht ähnliche Anträge vor**. In der Haupt- und Finanzausschusssitzung haben wir uns darauf verständigt, nur den **Brunnen** instand zu setzen oder umzugestalten und den Rest auf **unbestimmte Zeit zu verschieben**. Vielen Dank an dieser Stelle für die Zusammenarbeit.

Vielen Dank auch an alle Fraktionen für die einstimmige Annahme unseres Mitmach-Antrags „sauberhaftes Schöneck“. In dieser Zeit, in der die Demokratie unter Druck steht, ist es wichtig, den neuen Mängelmelder als niedrigschwellige Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung weiter zu promoten und sinnvolle Vorschläge dann auch umzusetzen.

7. Klimaschutz

Kommen wir zur Erderhitzung: Das 1,5 Grad Ziel hat die Weltgemeinschaft 2024 gerissen. In Schöneck liegen wir gar bei 1,8 Grad. Wir begrüßen daher, dass nun endlich, endlich eine **hauptamtliche Klimaschutzmanagerin oder ein Klimaschutzmanager eingestellt werden soll**. Unsere Lebensgrundlage ist schließlich nicht weniger wichtig als eine solide Buchhaltung, und die macht auch niemand nebenher.

Denn wir müssen uns bereits auf die Folgen der Erhitzung einstellen und mit konsequentem Klimaschutz noch Schlimmeres verhindern. Leider hat sich dabei unsere Prognose bestätigt, dass der ehrenamtliche Klimabeirat mit der Aufgabe überfordert ist. Drei Mitglieder, darunter die beiden Vorsitzenden, haben folgerichtig **hingeworfen**.

8. Radverkehrskonzept

Wo viel Lob ist, gibt es auch Kritik. Diese betrifft den – leider nicht überraschenden - Umgang der CDU mit dem **Radverkehrskonzept**. Es gab Ihrerseits in den letzten Jahren **einen** konstruktiven Ansatz, als Sie ankündigten, einen eigenen Vorschlag unterbreiten zu wollen, welche Maßnahmen aus dem **150 Vorschläge umfassenden** Radverkehrskonzept Sie gerne

umsetzen würden. Leider folgten dieser Ankündigung **keine Taten**. Stattdessen haben Sie **keine Mühen gescheut**, die Umsetzung zu behindern.

Ich habe mir im Vorfeld dieser Sitzung mal die Historie angeschaut und durchgezählt. Dabei bin ich seit 2017, als wir erstmals die Erstellung eines Radverkehrskonzept beantragt hatten, auf wenigstens **14 solche Vorgänge** gekommen. **Ablehnen, Verzögern, Blockieren, Verwässern, Last-Minute-Anträge, Ignorieren von Expertenmeinungen**. Nicht auszudenken, was Sie alles hätten leisten können, wenn Sie die **destruktive Energie** – die Sie in die Bekämpfung des Radwegeausbaus in Schöneck gesteckt haben – **in etwas Konstruktives investiert** hätten.

Bei Ihrem heutigen Kürzungsantrag - erneuten Kürzungsantrag - zum Radverkehrskonzept, werte CDU-Fraktion, müssten Sie genau wissen, dass Sie damit in ein laufendes Beauftragungsverfahren zu bereits beschlossenen Maßnahmen eingreifen würden. Wie soll aber ein Planungsbüro erfolgreich arbeiten können, wenn im laufenden Projekt der Auftrag geändert wird?! Ihr Vorgehen ist das Gegenteil von „verlässlich“, wie Sie als CDU sich ja gerne selbst betrachten.

Unsere Haltung hierzu ist dagegen so klar wie moderat: Nachdem jahrzehntelang in Schöneck überhaupt nicht in eine sichere Radwegeinfrastruktur investiert wurde, hat die Gemeinde von einem Fachplaner ein Radwegkonzept mit 150 Maßnahmenvorschlägen erstellen lassen. Das Konzept soll nun nicht in der Schublade verschwinden. Deshalb unterstützen wir den Haushaltsentwurf, nach dem mit Eigenmitteln in Höhe von 100 Tausend Euro jährlich Teile davon sukzessiv umgesetzt werden sollen. Mit der - defensiv angesetzten - Förderquote von 50 Prozent können wir damit zusätzlich 100 Tausend Euro akquirieren, die unseren Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen.

9. Schluss / Ausblick

Aber sei es drum, im Ausschuss hat der erneute CDU-Angriff erfreulicherweise **keine Mehrheit** gefunden. **Vielen Dank dafür an die anderen Fraktionen**. Insofern ist der im Ausschuss verabschiedete Haushalt, wenn er so bleibt, **unter den gegebenen Umständen einer, der heute und hier auch unsere Zustimmung** finden kann.

Es gilt das gesprochene Wort.